

Protokoll: Petersen AG 4.11.91

Material: Die Lehrerwerkstatt, Punkt 15; Der kleine J.P.

- Warum kann man die 4 Grundformen (Gespräch, Spiel, Arbeit, Feier) als pädagogische Situation ansehen? Wie lernen Kinder dabei?

Bei dieser Frage kommt man zu dem Schluß, daß, wenn es welche sind, Kinder dabei etwas lernen können. Danach überprüfen wir die Merkmale der 4 Grundformen:

Soziales Miteinander

Natürliches Lernen in diesen Situationen

=> Die 4 Grundformen sind pädagogische Urformen, da so Menschen schon immer gelernt haben.

- Nun stellt sich die Frage, was die Kinder bei den 4 Grundformen lernen können:

Spezifische Punkte der 4 Grundformen:

GESPRÄCH: zuhören, Toleranz, Empathie, Rollendistanz, Verhältnis der Personen zueinander in gleichberechtigter Form, Gleichwertiger Austausch von Menschen

ARBEIT: bezieht sich meist auf andere oder wird in irgendeiner Form von anderen wahrgenommen, Bildungsprozeß für sich selbst, sinngerichtet, wichtige Funktion der Arbeit des Einzelnen für den Nutzen der Gesamtheit

SPIEL: freiwillig, selbstbestimmt, unverbindlich, unernst, Leichtigkeit, Phantasie

FEIERN: Bräuche, Freude, Höhepunkt, den man heraushebt, Funktion der Gemeinschaft für den Einzelnen und umgekehrt, tragende Gemeinschaft, Anteilnahme, Mitfeiern, Gemeinschaft als Selbstzweck

Hier stellt sich die Frage, was das Kind dabei lernt:

Doppelseitigkeit: Man ist für den anderen da (mithelfen) und man wird gefeiert, was man wieder als inneres Erlebnis weitergeben kann; der Gebende ist auch Empfangender

3. - Was ist der Unterschied zwischen Feiern auf der einen Seite und Gespräch, Spiel, Arbeit auf der anderen Seite?

- Feiern ==> Gemeinschaft steht im Mittelpunkt

- Gespräch, Spiel, Arbeit ==> Gegenstand/Sache steht zwischen den Menschen

4. - Was für ein Sinn kann nun aus den 4 Urformen abgeleitet werden?

- Was denkt Petersen über Erziehung und Unterricht, wenn dies seine pädagogischen Urformen sind?

Erziehung:

- Hinter jeder Tätigkeit steht ein höheres Ziel

- Mensch zum "Guten" erziehen, dabei sind die 4 Grundformen die Möglichkeit dazu, dies zu erreichen

- in diesen 4 Grundformen lernt der Mensch als Teil der Gemeinschaft zu fungieren; Menschen lernen miteinander umzugehen und lernen in der Gemeinschaft ihre eigene Person zu erkunden und kennenzulernen

- Gemeinschaft muß eine Funktion für die eigene Entwicklung haben, indem der Mensch wieder etwas für die Gemeinschaft tut (ausschließliche Tendenz zur Gemeinschaft: Faschismus; ausschließliche Tendenz zur eigenen Entwicklung: Narzißt)

Unterricht:

- Pädagogik und Erziehung steht im Mittelpunkt

- im Unterricht findet Erziehung statt, Unterricht (Rechnen, Schreiben lernen) ist untergeordnet

- Daß, was das Kind von Natur aus tut aufgreifen, und überlegen, was für das Kind in dem Moment wichtig ist

- siehe Lit. Der kleine J.P., S.44 ff und S.56/57

- Weiterführende Frage: Was haben diese Begriffe mit der pädagogischen Situation zu tun?

Im Vergleich J.P. mit Punkt 15 der Charta tauchten folgende Unklarheiten (Fragen) auf:

1. *Die von Petersen formulierte Reihenfolge der Grundformen ist entwicklungspsychologisch betrachtet interessant, kann aber auch an sich einen bildenden Wert haben.*

Frage: Die Reihenfolge der Grundformen ist hier entwicklungspsychologisch nicht belegt.

2. *Das Gespräch, das Spiel, die Arbeit und die Feier können nämlich in dieser Reihenfolge in einer sinnvollen, zusammenhängenden Bedeutung erkundet werden.*

Frage: a) Welche Bedeutung? b) Diese Reihenfolge wird bei Petersen nicht erwähnt.

3. *Das Gespräch, das Spiel, die Arbeit und die Feier können in dieser Reihenfolge eine Hilfe sein gegen die Entfremdung des Menschen von sich selbst in einer Kultur, die einseitig das Gespräch und die Arbeit betont (siehe das 4. Grundprinzip).*

Frage: Warum kann diese Reihenfolge eine Hilfe sein?

4. *Die 4 Grundformen wie auch die inneren Formen können letzten Endes in jedes Unterrichts- und Bildungsgebiet als Arbeitsform eingebaut werden.*

Frage: Die 4 Grundformen reduziert als Arbeitsform?